

AUE-Neubau in Basel

Wiederverwendete Büromöbel: Aus alt mach neu

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE) des Kantons Basel-Stadt hat ein neues Zuhause. Der moderne Bau mit Photovoltaik-Fassade ist nicht nur gegen aussen ein Statement, das Amt setzt auch innen auf Nachhaltigkeit. Denn die alten Möbel sind mitgezügelt.

Von Maria-Luisa Kargl*

Klima, Energie, Abfall, Schutz der Gewässer, der Umgang mit Altlasten: Die Mitarbeiter des Amtes für Umwelt und Energie (AUE) des Kantons Basel-Stadt beschäftigen sich täglich mit Themen rund um die Umwelt und deren Schutz. Nachhaltigkeit ist hier nicht nur ein Wort, sondern gelebter Alltag. Deshalb sollte das neue Verwaltungsgebäude in der Spielgasse ein Leuchtturmprojekt in Sachen Ressourceneffizienz und Bauökologie werden.

Die allseitige Photovoltaikfassade zur Stromgewinnung für den Neubau aus Holz und Beton macht schon von weitem deutlich, dass hier auf Klimaverträglichkeit gesetzt wurde. Doch was das «Null-Energie-Haus» mit Minergie-A-Eco-Standard nach aussen verkörpert, «soll auch im Inneren sichtbar und spürbar werden», so Harald Hikel, Abteilungsleiter im Department für Wirtschaft, Soziales und Umwelt in Basel, dem das AUE angeschlossen ist. Hikel war im Neubauprojekt mitverantwortlich für die Möblierung und den Umzug.

Natürliche Baustoffe

Schadstofffreie natürliche Baustoffe wie Holz, Filz und Lehm dominieren den Innenausbau der Räume. Die Modernität der Architektur unterstreicht das zeitgemässe Arbeitskonzept: Auf den Stockwerken verteilen sich je zwölf nicht zugeordnete Arbeitsplätze, ideal für flexible Arbeitsformen in Zeiten der Digitalisierung und Homeoffice.

Es stellte sich die Frage nach der idealen Büromöbelausstattung. Es sollten Arbeitsplätze entstehen, die alle die gleiche Qualität bezüglich Funktionalität, Belichtung und Lüftung aufweisen. Gleichzeitig bestand der Auftrag, den Einsatz neuer Ressourcen zu minimieren. Vorhandene Möbel sollten also bestmöglich weitergenutzt und nur so viele neue Möbel angeschafft werden, wie unbedingt nötig.



Ein Leuchtturm-Projekt in Sachen Nachhaltigkeit: Die neue Heimat des AUE in Basel.

«Wir hatten keine fixe Vorstellung, nur die Vision, möglichst wenig Abfall zu generieren und auch bei der Möblierung auf Nachhaltigkeit zu achten.» Relativ schnell stand für Hikel und seine Mitarbeiter fest, dass das Mobiliar aus dem alten AUE-Quartier mitgezügelt werden sollte, wurden doch in den letzten Jahren Stücke beschafft, die noch voll funktionsfähig waren und kaum Gebrauchsspuren aufwiesen. Zusammen mit Prozirkula und einem Möbelerbieter, mit dem auf kantonaler Ebene ein Rahmenvertrag besteht, wurde eine sogenannte Wiedereinsatzstrategie entwickelt.

Aus Schranktür wird Regal

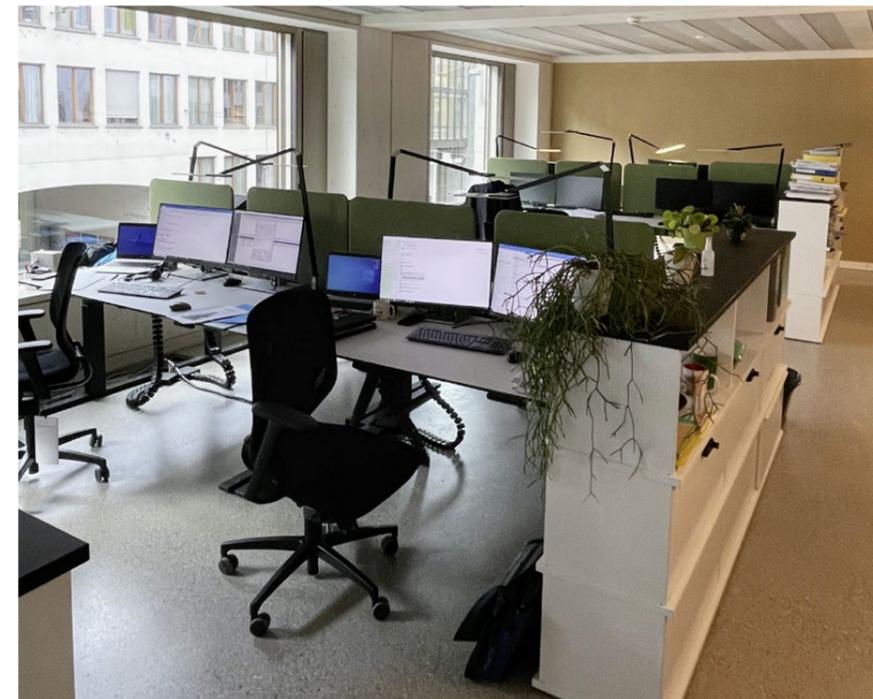
Zu Beginn erfassten Hikel und sein Team die rund 700 Möbelstücke des alten Verwaltungsgebäudes systematisch und suchten diejenigen aus, die mitkommen sollten. Erfüllte ein Schrank, Tisch, Stuhl, Flyerregal oder Whiteboard die neue Funktion und war das Möbelstück noch in gutem Zustand, wurde es direkt in den neuen Büros eingepflanzt. Hier stellte sich die grösste Herausforderung des Projektes: «Wir mussten erst sehen: Was ist vorhanden und was brauchen wir zusätzlich? Welche Möbel waren zu hoch, zu niedrig, zu breit? Da mussten wir genau planen.»

Kreativität war gefragt, etwa bei Elementen, die nicht so recht in die neue Umgebung passen wollten. Das Motto hier: Aus Vorhandenem Neues erschaffen. Türen alter Einbauschränke lieferten so etwa das Ausgangsmaterial für einen «Tauschkasten», welcher nun im Eingangsbereich der Cafeteria als Mini-Tauschbörse für allerlei Dinge fungiert. Ein zweites Leben haben auch die alten Regale in den Kopier- und Materialräumen erhalten: Sie wurden einfach für die neuen Masse zurecht geschneidert.

Die Mitarbeiter wünschten sich Stauraum und Platz für gemeinsames Planen. Anstatt dafür neues Mobiliar zu kaufen, wurden alte Aktenschränke aneinandergereiht und neu pulverbeschichtet. Und dank der wiederverwendeten Tische, Sideboards und Stühle zeigt sich in den Sitzungszimmern auf den verschiedenen Stockwerken jeweils ein ganz individuelles Bild.

Wiederverwendete Möbel

Vom Erdgeschoss bis hinauf in den sechsten Stock finden sich im Gebäude wiederverwendete und umgebaute Möbel. Nur in der Cafeteria in der siebten Etage sollte bewusst ein Raum für Austausch und Ent-



Die jeweils 12 Arbeitsplätze auf den Stockwerken bieten dank standardisierter Ausstattung allesamt den gleichen Arbeitskomfort.

spannung entstehen, weshalb mehrere neue Lounge-Möbel angeschafft wurden. Für genügend Sitzgelegenheiten während der Mittagspause sorgen aber auch hier mitgezügelte Stühle, kombiniert mit neuen Tischen.

Bei der Neubeschaffung war klar: «Die neuen Möbel sollten Anforderungen hinsichtlich Kreislauffähigkeit entsprechen», so Hikel. «Wir haben zusammen mit unserem Vertragspartner und Prozirkula Kreislaufwirtschafts-Kriterien festgelegt, nach denen wir die neuen Stücke ausgesucht haben.» Die Mitarbeiter können es sich nun auf langlebigen, aufbereitbaren und teils «Cradle to Cradle»-zertifizierten Möbeln gemächlich machen.

Was passierte mit den Möbeln, die im neuen AUE kein Zuhause gefunden haben? Ganz im Sinne des Kreislauf-Gedankens suchte man auch hier nach einer sinnvollen Weiterverwendung: Alte Stühle und Co. zügelten in andere kantonale Stellen. Alles was nicht mehr verwendet werden konnte, aber dennoch brauchbar schien, wurde online angeboten.

Mehrwert für alle

Eineinhalb Jahre der Planung, Bestandsaufnahme, Abstimmung und teils des Umbaus waren nötig, bis letztendlich eine komplette Inneneinrichtung aus alten und neuen Möbeln stand. Auch hat sich erst beim Bezug der neuen Räumlichkeiten gezeigt, dass tendenziell eher zu viel Mobiliar pro Raum eingepflanzt wurde. Und bei der Einrichtungsplanung hätten technische Installationen wie Steckdosen, Lichtschalter oder Lüftungsschächte noch genauer mitberücksichtigt werden müssen.

Der Wiedereinsatz von Möbeln steht der Neubeschaffung in Sachen Funktionalität und Modernität in nichts nach, schont gleichzeitig Kosten, das Klima und die Umwelt und entfaltet einen ganz eigenen Charme. Die AUE-Mitarbeiter und Hikel sind zufrieden. «Wir haben nicht nur angenehme Arbeitsplätze geschaffen, sondern sind auch ein Beispiel für zukünftige Projekte im Kanton.» ■

*Maria-Luisa Kargl ist Projektmitarbeiterin bei Pusch – Praktischer Umweltschutz, Zürich. Die Stiftung setzt sich für eine gesunde Umwelt und eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ein.

Labels in der nachhaltigen Beschaffung

Ein Pusch-Seminar beschäftigt sich am 30. August mit dem Thema Labels in der nachhaltigen Beschaffung. Experten beantworten dabei, welche Labels sich für

welche Verfahren eignen und auf welche rechtliche Rahmenbedingungen bei der Ausschreibung geachtet werden sollte. Weitere Informationen unter: www.pusch.ch/umweltagenda